

UDI UmweltDirektInvest-Beratungsgesellschaft mbH

Lina-Ammon-Straße 30 • D-90329 Nürnberg

Telefon: (0911) 92 90 55 0 • Fax: (0911) 92 90 55 5

Ansprechpartner für die Medien:

Christa Jäger-Schrödl, PR & Öffentlichkeitsarbeit

E-Mail: jaeger-schroedl@udi.de • Mobil (0171) 501 84 38

Georg Hetz, Geschäftsführer

E-Mail: hetz@udi.de

Medien: alle

Ressort: Wirtschaft, Kapital/Geldanlage, Energie/Umwelt, Verbrauchertipps

Datum: 22.02.2013

Zeichen (inkl. Leerzeichen): 7.799



PRESSEINFORMATION

1 **Interview**

2 **Grüne Geldanlagen: schreiben schwarze Zahlen**

3

4 **Wie lange noch, wo Altmaier das Ende der Energiewen-**
5 **de einläuten will?**

6

7 **Nürnberg, den 22.02.2013:** Euro-Schuldenkrise, Inflation
8 und die Konjunkturschwäche vieler Länder machen das
9 Thema Geld und Geldanlage auch 2013 nicht einfacher.
10 Die Zeiten risikoloser Zinseinnahmen sind vorbei. Viele
11 Finanzprodukte gelten entweder als riskant oder die Ren-
12 diten gleichen nicht einmal die Inflation aus. Sicher spielt
13 die Idee der Nachhaltigkeit gerade deshalb in diesem Be-
14 reich eine immer größere Rolle. Nachhaltige Investments,
15 also Geldanlagen die auf lange Sicht ökonomischen
16 Mehrwert generieren, sind großenteils Investitionen in
17 die Energiewende, in erneuerbare Energien. Doch diese
18 Branche wird gerade durch Wahlkampfmanöver gebeu-
19 telt. Die Vorschläge von Umweltminister Altmaier zur
20 Begrenzung der Strompreise durch die Verlangsamung
21 des Ausbaus erneuerbarer Energien zeigen, auf welch
22 wackligen Beinen die Energiewende inzwischen steht.

23

24 Da Altmaier in seinen Vorschlägen keine Skrupel zeigt,
25 auch an dem Punkt Investitionssicherheit zu rütteln, fra-
26 gen wir nach, was diese Ideen für die Branche und für
27 Anleger bedeuten und sprechen mit einem Pionier für
28 ökologische Geldanlagen, dem UDI Geschäftsführer
29 Georg Hetz. Bereits seit 1998 beschäftigen sich Hetz und
30 seine Mitarbeiter mit dem Thema Erneuerbare Energien.
31 UDI gilt als einer der führenden deutschen Anbieter ge-
32 schlossener Erneuerbare-Energie-Fonds. Das Kapital der
33 UDI-Fonds fließt in den Bau von Solar-, Windkraft- und
34 Biogasanlagen.

35 **Es ist gerade einmal zwei Jahr her, dass nach dem Un-**
36 **glück von Fukushima die Energiewende verkündet wur-**
37 **de. Der Ausstieg aus der Kernenergie, ein effektiver Kli-**
38 **maschutz und das Zeitalter der Erneuerbaren Energien**
39 **galten als Regierungsziel. Hat dieses Ziel noch Bedeu-**
40 **tung angesichts der wenig planvollen Energiepolitik der**
41 **Bundesregierung?**

42 Hetz: Für mich ist die Energiewende die Herausforderung
43 unserer Zeit. Sie hilft uns, unseren Nachkommen eine
44 lebenswerte Umwelt zu erhalten und eine Energieversor-
45 gung aufzubauen, von der auch die nächsten Generatio-
46 nen noch profitieren können. Der Austausch von fossilen
47 und nuklearen Brennstoffen durch erneuerbare Energien
48 verringert den CO²-Ausstoß, Unmengen von Atommüll
49 werden vermieden und allen aktuellen politischen Be-
50 schlüssen zum Trotz sind erneuerbare Energien mittel-
51 und langfristig unabdingbar für die Strom- und Wärme-
52 versorgung.

53 Das Drosseln des Ausbaus erneuerbarer Energien hat be-
54 reits zahlreiche Solarunternehmen in die Insolvenz ge-
55 trieben und es werden weitere folgen. Die deutsche
56 Technologieführerschaft ist mit dieser Politik sicher nicht
57 mehr lange zu halten, was die Chinesen freuen dürfte.
58 Dass Politiker das EEG in dieser Form angreifen, nur um
59 die Interessen der Stromkonzerne zu schützen, ärgert
60 mich.

61 **Warum setzen RWE, EON & Co. nicht auch längst und im**
62 **ganz großen Stil auf erneuerbare Energien, wenn diese**
63 **doch angeblich so überfördert und lukrativ sind?**

64 Hetz: Ich glaube, anfangs haben die Stromriesen die Er-
65 neuerbaren einfach nicht ernst genommen. Das stetige
66 Wachstum von Windkraft- sowie der Solaranlagen hat
67 aber schnell gezeigt, dass die erneuerbaren Energien zu
68 einer ernstzunehmenden Konkurrenz zu Kohle- und Kern-
69 kraftwerken erwachsen. Und, dass es kein Nebeneinan-
70 der geben wird, sondern nur ein entweder-oder. Die Kon-
71 zerne würden mit einem Umstieg auf erneuerbare Ener-
72 gien ihren eigenen Kraftwerken den Todesstoß versetzen.
73 Hinzu kommt, dass die Margen im konventionellen Kraft-
74 werksbereich erheblich über den Renditen vieler Solaran-
75 lagen liegen. Für die Stromkonzerne wächst eine bedroh-
76 liche neue Konkurrenz nach, da sich inzwischen viele
77 Häuslebesitzer mit ihrem Solardach selbst versorgen. Mit
78 extremer Kürzung der Vergütungen, wie augenblicklich
79 gefordert, wäre diese Konkurrenz natürlich erst einmal
80 gebannt. Für die Energieversorger geht es Zukunft um
81 alles oder nichts. Die vorgeschobene Kostendiskussion ist
82 nur Mittel zum Zweck. Natürlich könnten sie den Ausbau
83 der erneuerbaren Energien um einige Jahre bremsen – zu
84 verhindern ist er aber nicht mehr. Und ob es volkswirt-
85 schaftlich klug ist für Deutschland, ist fraglich. China wird
86 diese Chance nutzen. Man steht in den Startlöchern und
87 drängt mit geballter Kraft und gut subventioniert auf den
88 europäischen Markt.

89 **„Der Eigenverbrauch nimmt zu, weil immer mehr Unter-**
90 **nehmen und Private die Kostenvorteile, die damit ver-**
91 **bunden sind, erkennen und nutzen. Deshalb liegen auch**
92 **hier enorme Risiken, insbesondere für die Zukunft“, so**
93 **Altmaier, der eine Mindestumlage für den Eigenver-**
94 **brauch fordert. Gibt es eine Erklärung für die 180-Grad-**
95 **Wende des Umweltministeriums beim Eigenverbrauch?**

96 Hetz: Wie schon gesagt, die kleinen privaten Solaranla-
97 genbetreiber bringen die Kraftwerke der Energieversor-
98 ger in Bedrängnis. Mit der letzten EEG-Novelle wurde

99 festgelegt, dass es für Photovoltaik keine Vergütung mehr
100 geben wird, sobald die installierte Photovoltaikleistung in
101 Deutschland 52 Gigawatt überschreitet. Dies wird in zwei
102 bis drei Jahren der Fall sein. Die beschlossene Nullvergü-
103 tung kombiniert mit einer Eigenverbrauchsumlage soll
104 den Solarenergiezubau in Deutschland zum Erliegen brin-
105 gen. Es kommt einem so vor, als sei es Ziel der Vorschläge
106 des Umweltministers, unsere großen Energieversorger
107 vor den regenerativen Energieanlagen zu schützen.

108 Da drängt sich einem die Frage auf, warum nicht auch die
109 konventionellen Kraftwerke mit einer Umlage für Eigen-
110 verbrauch belastet werden. Hier liegt der Eigenverbrauch
111 in der Größenordnung mehrerer Großstädte. Wenn man
112 die ursprünglichen Ziele der Energiewende vor Augen hat,
113 wäre hier eine Eigenverbrauchsumlage konsequent und
114 richtig.

115 **Trotz der wenig planvollen Energiepolitik der Bundesre-**
116 **gierung wird sich der Weltmarkt für grüne Technologien**
117 **bis 2020 auf knapp 2 Billionen Dollar gegenüber 2004**
118 **vervierfacht haben, wie das Deutsche Institut für Wirt-**
119 **schaftsforschung (DIW) errechnet hat. Das macht diesen**
120 **Bereich für Investoren und Privatanleger besonders in-**
121 **teressant. Ist der Vorschlag Altmaiers, Energie-Solis für**
122 **bereits bestehende Anlagen zu fordern hier nicht kont-**
123 **raproduktiv? Machen da Geldanlagen in erneuerbare**
124 **Energien noch Sinn?**

125 Hetz: Dieser Vorschlag ist einfach das falsche Signal für
126 Investoren, er greift massiv in den Bestandsschutz ein.
127 Millionen Betreiber von Solar- Wind und Bioenergieanla-
128 gen würden im Nachhinein zur Kasse gebeten. Es gäbe
129 keinerlei Planungssicherheit mehr für Neuinvestitionen.
130 Dies ist absurd und juristisch fragwürdig. Opposition und
131 Verbände haben bereits Verfassungsklage angekündigt.
132 Bürger, die die Energiewende selbst in die Hand nehmen,
133 indem sie ihr Geld in erneuerbare Energieprojekte ste-
134 cken, sollten nicht auch noch bestraft werden.

135 Natürlich bewegen diese Debatten auch unsere Kunden
136 und Interessenten und mancher ist verunsichert. Wir soll-

137 ten uns aber von diesen Wahlkampfkapriolen nicht be-
138 ängstigen lassen. Fossile Energien wie Erdöl und Gas ste-
139 hen in absehbarer Zeit nicht mehr zur Verfügung. Die
140 Mehrheit der Deutschen möchte keine Atomkraftwerke
141 mehr. Ohne erneuerbare Energien wird es deshalb in Zu-
142 kunft nicht gehen. Investitionen in diesen Wachstums-
143 markt werden daher weiterhin gute Renditen erwirt-
144 schaften. Und - für unsere Kunden geht es nicht nur um
145 ökonomische, sondern immer mehr auch um ökologische
146 und soziale Gesichtspunkte. Es macht ein gutes Gefühl,
147 wenn man durch seine Geldanlage die Energiewende un-
148 terstützen kann.

149 Für mich ist es ein Herzensanliegen, dass Nachhaltigkeit in
150 der Geldanlage eine Selbstverständlichkeit wird. Wenn
151 man sich Gedanken über die Rendite macht, dann sollte
152 man auch fragen, woher diese Rendite kommt. Diese
153 Sichtweise bei der Anlageentscheidung ist keine Modeer-
154 scheinung, sondern wird langfristiger Trend.
155

156 Informationen zu den aktuellen UDI-Fonds finden Sie im
157 Internet unter www.udi.de."

*Der Abdruck ist frei. Wir bitten um ein Belegexemplar.

Kurzportrait: UmweltDirektInvest Beratungsgesellschaft mbH

1998 gegründet, gehört UDI schon seit vielen Jahren zu Deutschlands Markt-
führern im Bereich ökologischer Kapitalanlagen.
Geschäftsführer Georg Hetz ist ausgebildeter Banker und blickt auf langjährige
Erfahrungen in Consulting, Marketing und Vertrieb zurück.

Dem Wissen der 44 Mitarbeiter des UDI-Teams und der Qualität der Beteili-
gungsangebote vertrauen bereits rund 13.000 Anleger. UDI unterhält keinen
teuren Außendienst, sondern betreut die Kunden bundesweit im Direktvertrieb
schnell und effektiv. Das bis dato vermittelte Eigenkapital von knapp 282 Mio.
Euro ermöglichte zusammen mit dem Fremdkapital den Bau von 361 Wind-
kraftanlagen, 41 Biogasanlagen sowie 61 Solarprojekten. Mit dem jährlich
erzeugten Ökostrom können schon über 1,5 Millionen Menschen mit umwelt-
freundlicher Energie versorgt werden. Der Umwelt werden dadurch rechnerisch
jedes Jahr rund 1,5 Millionen Tonnen Kohlendioxid erspart.

2004 erweiterte UDI ihre Tätigkeit über den Bereich Vertrieb hinaus auf Kon-
zeption und Planung und hat sich, zusammen mit der im Jahr 2006 gegründe-
ten Firmentochter UDI Bioenergie, auch als Initiatorin erfolgreich am Markt
bewiesen.